

Carol Wyss / Daphne Prevoo

Vernissage: Do, 6. Juni, 19 Uhr

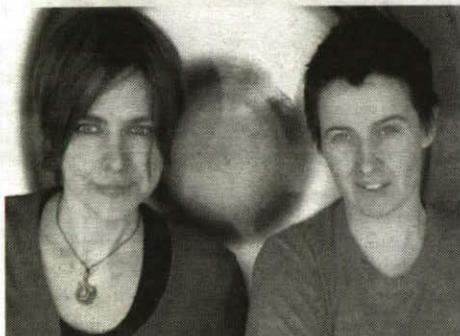
7. - 23. 6. 2002

Do/Fr 17 - 21, Sa/So 14 - 19 Uhr

# Über die mutmaßliche Beziehung zwischen Chaos und Ordnung

Es ist schon Tradition, dass Liechtensteiner KünstlerInnen die Arbeiten ihres Werkjahres der Öffentlichkeit vorstellen. Das Werkjahr soll es ihnen in erster Linie ermöglichen, dass sie unbelastet von existenziellen Problemen arbeiten und sich entwickeln können. Carol Wyss zeigt zusammen mit der Künstlerin Daphne Prevoo ab dem 6. Juni im Pfrundhaus Eschen jene Arbeiten, die sie im vergangenen „Werkjahr“ geschaffen hat.

Carol Wyss lebt und arbeitet in Liechtenstein und London. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in St. Gallen und dem eidgenössischen



Daphne Prevoo und Carol Wyss

Lehrabschluss als Grafikerin 1991 studierte sie Kunst in London und beendete ihre Studien mit dem Master in Fine Art an der Slade School of Fine Art (University College London).

Die Künstlerin Daphne Prevoo aus Holland lebt und arbeitet ebenfalls in London. Nach dem Abschluss des BA in Fine Art an der Central St. Martin's School 1994 studierte sie am Royal College of Fine Art und beendete ihre Studien 1996 mit dem Master in Fine Art. Sie unterrichtet jetzt am Surrey Institute University College of Art and Design als verantwortliche Lehrbeauftragte für die Skulpturabteilung.

## Das einzig Konstante ist der Wandel

Carol Wyss benützt das menschliche Skelett als Ausgangspunkt auf der Suche nach Gesetzmäßigkeiten. Muster und Strukturen sind Spuren von Chaos und Ordnung. Etwas Neues entsteht nur, wenn Ordnung durch Chaos 'zerstört' wird und aus dem Chaos heraus sich etwas in eine gewisse Ordnung hinein gebigt. Während Carol arbeitet, findet sie den Weg durch das Gehen und die Bestätigung durch das Tun. Chaos ist ein kreatives Element in ihrem Arbeitsprozess. Durch den Vergleich von Gegenteiligem zeigt sie Zusammenhänge in Strukturen, Mustern und Formen auf. Das Zerlegen und Gegenüberstellen ermöglicht die Entstehung neuer Gefüge. Diese Gefüge sind die Basis der visuellen Umsetzung mittels diverser zwei- und dreidimensionaler Techniken, unter anderem Radierung, Siebdruck/Malerei, Fotografie, Objektbau, Video, und Installation. Carol Wyss zerlegt das Skelett in Einzelteile, ordnet sie neu und benutzt diese Neuordnungen als Vehikel zur Visualisierung von Ideen und Gedanken zum ewigen Wandel, zu Chaos und Ordnung und die Position des Menschen mittendrin. Diese neu geordneten Knochenstücke erinnern nur noch peripher an das Ganze, neue Landschaften eröffnen sich – der Blick wird auf den Neubeginn gerichtet. Carol Wyss nähert sich ihrem Objekt mit Intellekt, was sie interessiert, sind die Formen, die Suche nach neuen Zusammensetzungen und das jeweilige Ergebnis.

## Mittendrin heimatlos

Es war Carol Wyss ein Bedürfnis, ihr Werkjahr nicht alleine zu präsentieren. Mit der Künstlerin Daphne Prevoo hat sich Carol Wyss eine Begleiterin ins Pfrundhaus geholt, welche die eigene Arbeit ergänzt und bereichert. Als „Grenzgängerin“ in zwei Ländern lebend, war es Carol Wyss wichtig, ihre Arbeiten mit einer anderen Grenzgängerin zu präsentieren. Die physische und metaphysische Verarbeitung des menschlichen Körpers ist ihr gemeinsames Merkmal. Der Unterschied zwischen beiden



Daphne Prevoo



Carol Wyss

Künstlerinnen liegt in der jeweiligen Annäherung und vor allem in der Wahrnehmung durch die Ausstellungs-BesucherInnen. Wirken Carol Wyss Arbeiten eher von einer intellektuellen Neugier getragen, sind die Arbeiten von Daphne Prevoo hoch emotional erfahrbar. In der scheinbaren Objektivierung des Körpers, in seiner erbarungslosen Offenheit wirkt die Nacktheit doppelt nackt. Daphne Prevoo entblößt in doppelter Hinsicht: Was in London zur künstlerischen Normalität zählt, darf in Liechtenstein mit Spannung erwartet werden. Nämlich die Reaktionen der AusstellungsbesucherInnen.

In Daphne Prevoo's Welt scheint nichts zu sein, wie es ist. Sie stiftet mit Sicherheit Verwirrung über physische, geografische und sexuelle Zugehörigkeiten. Daphne Prevoo vergleicht nicht. Ihre Bilder und Skulpturen sind hingeworfene Realitäten, die zutiefst verunsichern. In ihrer Kunst geht es um Unmöglichkeiten, um Annäherungen – es geht aber auch um verborgene Liebesmüh, um das Ringen um Akzeptanz. Es geht um existenzielle Gefühle. Sexualität ist eines davon.

Karin Jenny